



Neue Förderung: Klaus Weber und Karl-Wilhelm Schulze (beide Stadtsportbund), Tim Kähler, Harry Domnik (Stiftung Solidarität) und Dieter Schröder (Strafraum).

FOTO: ANDREAS ZOBÉ

Sportkleidung vom Kinderfonds

Warengutscheine für Trikots und Schuhe

VON THOMAS GÜNTTER

■ **Bielefeld.** Karl-Wilhelm Schulze, Geschäftsführer des Bielefelder Stadtsportbundes, nennt die neueste Förderung des Bielefelder Kinderfonds „sexy unbürokratisch“. Der Kinderfonds fördert nicht nur berechnete Kinder mit einem Bielefelder-Pass in der Vereinsmitgliedschaft, sondern jetzt auch bei Sportbekleidung und -ausrüstung.

Gestern stellten Schulze und Klaus Weber vom Stadtsportbund, Sozialdezernent Tim Kähler, Dieter Schröder vom Sportartikelgeschäft „Strafraum“ und Harry Domnik vom Bielefelder Kinderfonds die Neuerung vor. Den Kinderfonds gibt es seit 2008. Bis zum 30. Juni dieses Jahres förderte er mit einer Summe von rund 150.000 Euro über 2.300 Kinder in den Bereichen Mitgliedsbeiträge für Sportvereine (rund 1.000 Kinder), Anfängerschwimmen (rund 500), Kurse in Musik (rund 500), „Schöne Ferien“ (rund 200) und sonstige Förderungen (rund 100 Kinder).

Für die Sportkleidung und -ausrüstung erhalten die Fami-

lien über die Sportvereine auf Antrag einen Warengutschein über maximal 50 Euro.

Der ist im Geschäft „Strafraum“ einzulösen. „Trikots und Hosen sind ja noch zu bezahlen, aber bei Fußballschuhen wird es schwierig“, sagt Harry Domnik. Für das Geld, so Geschäftsinhaber Dieter Schröder, bekomme man gute Schuhe, wobei die Skala nach oben offen ist.

Die meisten Anträge kommen von Fußballvereinen. Kinder aus sozial schwachen Migrantenfamilien spielen gerne Fußball oder treiben Kampfsportarten wie Judo oder Boxen.

Die Förderung erfolgt im Hintergrund, ohne dass sich ein Kind schämen muss, wenn die Eltern nicht so viel Geld zur Verfügung haben. Neben Fußballschuhen werden auch Schutzkleidung, Boxhandschuhe oder Judoanzüge gefördert.

Hinter dem Kinderfonds steht unter anderem die Stiftung Solidarität. Kähler: „Ohne den organisierten Sport und die Stiftung Solidarität wäre diese Förderung in dieser Form nicht möglich.“ Die Gutscheine gingen direkt an die Vereine ohne Verwaltungskosten.